



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2018

**Transmission und Transformation. Die Historie von Floire et Blanchefleur in
der skandinavischen und niederländischen Überlieferung**

Richter, Anna Katharina ; Glauser, Jürg

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-162260>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Richter, Anna Katharina; Glauser, Jürg (2018). Transmission und Transformation. Die Historie von Floire et Blanchefleur in der skandinavischen und niederländischen Überlieferung. *Tijdschrift voor Skandinavistiek*, 36(1):4-7.

EINLEITUNG

TRANSMISSION UND TRANSFORMATION. DIE HISTORIE VON FLOIRE ET BLANCHEFLEUR IN DER SKANDINAVISCHEN UND NIEDERLÄNDISCHEN ÜBERLIEFERUNG

Anna Katharina Richter
Universität Zürich
akrichter@ds.uzh.ch

Jürg Glauser
Universität Zürich
jglauser@ds.uzh.ch

Die Historie von *Floire et Blanchefleur* stellt einen der im Mittelalter äußerst weit verbreiteten Erzählstoffe dar, der in den unterschiedlichsten europäischen Sprachräumen von Spanien bis Island tradiert und bis weit in die Neuzeit hinein immer wieder übersetzt und bearbeitet wurde. Sie geht zurück auf den altfranzösischen Versroman *Le Conte de Floire et Blanchefleur* von ca. 1160, der Robert d’Orbigny zugeschrieben wird und den Ausgangspunkt dieser komplexen Texttransmission darstellt. Unterschieden wird dabei die “aristokratische Fassung” (*le conte*) von der um 1200 entstandenen, sogenannten populären oder *jongleur*-Fassung (*le roman*), von welchen jeweils unterschiedliche Überlieferungsstränge ausgehen.¹ Der Roman gehört auch zu jenen Erzähltexten, die den Übergang vom Manuskript in die Frühdruckzeit vollzogen – was ihn gerade auch für die

¹ Vgl. für eine erste Übersicht Patricia Grieve (1997). *‘Floire and Blancheflor’ and the European Romance*. Cambridge: Cambridge University Press. Für den altfranzösischen Roman vgl. die Ausgabe von Robert D’Orbigny (2003). *Le Conte de Floire et Blanchefleur*, publié, traduit, présenté et annoté par Jean-Luc Leclanche. Paris: Champion; für die spanische Version den Aufsatz von David Wacks (2015). *Crónica de Flores y Blancaflor: Romance, Conversion, and Internal Orientalism*. *Narrative Culture* 2.2 (2015), S. 270-288. – Für die skandinavischen Versionen vgl. Jürg Glauser (Hg.) (2016). *Skandinavische Literaturgeschichte* (S. 30-33). 2. Aufl. Stuttgart & Weimar: Metzler; weiterhin den Artikel von Birte Carlé (1993). *Flóres saga ok Blankiflúr*. In Philip Pulsiano (Hg.). *Medieval Scandinavia: an encyclopedia* (S. 200-201), New York etc.: Garland; desweiteren *Tre riddersagaer: Sagaen om Partalopi. Sagaen om Flores og Blankiflor. Sagaen om Bevers*. Oversettelse, innledning og etterord av Birgit Nyborg. Oslo: Det Norske Akademi for Sprog og Litteratur/Aschehoug, 2005, S. 8-18 und S. 92-100; weiterhin die Ausgabe des dänischen *Flores oc Blantzeflor* in *Danske folkeboerger fra 16. og 17. Aarhundrede*. Hg. von J.P. Jacobsen, Jørgen Olrik und R. Paulli. Bd. VI. København: Gyldendal, 1925.

skandinavische Überlieferung interessant macht, wo Handschriften- und Drucktransmission oftmals noch lange parallel verlaufen.

Am Deutschen Seminar der Universität Zürich widmete sich im März 2015 ein literaturwissenschaftlicher Workshop diesem facettenreichen Text. Organisiert wurde er von der Abteilung für Nordische Philologie sowie von der Abteilung für Niederlandistik unter dem Titel *Flore und Blanscheflur. Überlieferungsspuren eines literarischen Liebespaares in Skandinavien und den "nideren landen" im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit*. Ausgewiesene Wissenschaftler unterschiedlicher europäischer Universitäten stellten die Überlieferungsformen des Romans einerseits in den niederdeutschen Manuskriptversionen sowie in der niederländischen Frühdruckzeit vor, andererseits auch in seinen verschiedenen skandinavischen Fassungen – von der altnorwegischen *Flóres saga ok Blankiflúr* aus den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts über den altschwedischen *Flores och Blanzeflor* (Anfang 14. Jahrhundert) bis zur dänischen Tradierung, wo der Text sowohl in Manuskriptform (Ende 15. Jahrhundert) als auch kurz darauf als Druck (1504/1509) überliefert ist. Vielschichtig gestalten sich hier die Transmissionsverläufe des *Flores*-Romans in der nördlichen Hemisphäre insgesamt, mit verschiedenen Prosa- und Versfassungen, Übersetzungsvorlagen sowie komplexen Überlieferungssituationen, da insbesondere die altnorwegische Saga – wie häufig bei den (übersetzten) *riddarasögur* (Rittersagas), zu denen der Text in der skandinavischen Tradition zählt – nur in einem einzigen Fragment aus dem frühen 14. Jahrhundert und vollständig erst in späteren isländischen Handschriften des 14. Jahrhunderts vorliegt.² Ebenso sind keine altschwedischen Handschriften aus der eigentlichen Entstehungszeit des *Flores* tradiert, sondern nur Versionen in – jedoch sehr interessanten – schwedischen Sammelhandschriften des 15. Jahrhunderts.³

Für die hier vorliegende Fassung in der *Tijdschrift voor Skandinavistiek*, die sich als in den Niederlanden beheimatetes, internationales Zeitschriftenorgan der Skandinavistik

² Zu den *riddarasögur* allgemein vgl. Geraldine Barnes (1993). (Translated) *Riddarasögur*. In Philip Pulsiano (Hg.). *Medieval Scandinavia: an encyclopedia* (S. 531-533). New York etc.: Garland. – Jürg Glauser (2005). *Romance* (Translated *riddarasögur*). In Rory McTurk (Hg.). *A Companion to Old Norse-Icelandic Literature and Culture* (S. 372-387). Oxford: Blackwell. – Jürg Glauser & Susanne Kramarz-Bein (Hg.) (2014). *Rittersagas. Übersetzung, Überlieferung, Transmission*. Tübingen: A. Francke (= Beiträge zur nordischen Philologie; 45). Sowie den Sammelband von Karl G. Johansson und Else Mundal (Hg.) (2014). *Riddarasögur. The Translation of European Court Culture in Medieval Scandinavia*. Oslo: Novus. – Ausgabe der *Flóres saga: Flóres saga ok Blankiflúr* (1896). Hg. von Eugen Kölbing. Halle: Max Niemeyer (= Altnordische Saga-Bibliothek; 5).

³ Vgl. die von Emil Olson besorgte Standardedition des altschwedischen Textes: *Flores och Blanzeflor* (1956). *Kritisk upplaga utg. af Emil Olson*. Lund: Carl Bloms Boktryckeri (= Samlingar utgifna af Svenska fornskrift-sällskapet; 1). Weitere Literaturhinweise zum altschwedischen *Flores* finden sich in den nachstehenden Artikeln von Virgile Reiter, Massimiliano Bampi und Anna Katharina Richter.

insbesondere für die Publikation der Vorträge dieses skandinavistisch-niederlandistischen Workshops in Zürich anbot, wurde eine leicht veränderte Zusammenstellung der Forschungsreferate über die *Flores*-Tradierungen in Skandinavien und den “nideren landen” realisiert.

Der erste Artikel von RITA SCHLUSEMANN (Freie Universität Berlin) behandelt die niederländische Transmission der Historie von *Floris ende Blancefloer* von der Handschrift zum Druck. Diederic van Assenede verfasste im Jahr 1255 den gleichnamigen Versroman, der nur in dieser einen Handschrift vollständig überliefert ist. Er diente dann als Vorlage für den 1517/1576 erschienenen Druck,⁴ in welchem die Historie eine Umarbeitung in Prosa erfährt und an verschiedenen, erst in der Drucktradition hinzugefügten Eingriffen in die narrativen Strategien des Romans, sowie mittels paratextueller Elemente (einem neuen Prolog und insbesondere durch das Einbauen von “Refreinen”) die Adaption und Adressierung des Textes an ein neues Publikum sichtbar werden lässt.

Von den “nideren landen” nach Norden: Mit dezidierten Übersetzungsstrategien im altschwedischen *Flores och Blanzeflor*-Roman befasst sich anschließend der Aufsatz von MASSIMILIANO BAMPI (Universität Ca’Foscari, Venedig). Der um 1312 am norwegischen Hof in Knittelversen verfasste Text gehört zu den drei berühmten sogenannten *Eufemiavisor* (“Eufemia-Liedern”) – auf Geheiß der deutschstämmigen norwegischen Königin Eufemia (reg. 1299-1313) ins Altschwedische übertragene französische Versromane.⁵ Im Falle des *Flores* – wie auch übrigens bei der ersten *Eufemiavisa*, *Herr Ivan* (1303) – lag zum Zeitpunkt der Übersetzung bereits eine (ebenfalls) vermutlich am norwegischen Königshof in Bergen verfasste altnorwegische Prosabearbeitung aus dem 13. Jahrhundert vor. Bampi analysiert den altschwedischen Versroman im Licht neuerer Übersetzungstheorien (Descriptive Translation Studies) und arbeitet die Bedeutung des Textes in seinem literatur- und kulturgeschichtlichen Umfeld, insbesondere auch unter Berücksichtigung seiner Überlieferung in fünf altschwedischen Sammelhandschriften des 15. Jahrhunderts heraus. Von diesen befanden sich nämlich zwei (Codex Verelianus, “Fru Märetas bok”, 1457, und Codex Holmiensis D 3, “Fru Elins bok”, 1476) im Besitz schwedischer Adelsdamen und lassen nicht zuletzt durch die anderen darin enthaltenen weiteren Texte Rückschlüsse auf Rezeption und kulturell-soziale Funktionen des Textes zu.

VIRGILE REITER (Universität Lyon II Lumière) widmet sich ebenfalls dem altschwedischen *Flores och Blanzeflor*. Reiters Artikel beleuchtet hierbei den Aspekt des

⁴ Der 1517 in Antwerpen bei Jan van Doesborch erschienene Druck ist nur fragmentarisch erhalten, der älteste vollständig bewahrte Druck wurde 1576 ebenfalls in Antwerpen, bei Guillaem van Parijs gedruckt. Für Details hierzu wird auf Rita Schlusemanns Artikel in diesem Heft verwiesen.

⁵ Den *Eufemiavisor* widmete sich etwa eine 2012 in Stockholm abgehaltene Konferenz: Olle Ferm et al. (Hg.) (2015). *The Eufemiavisor and Courtly Culture, Time, Texts and Cultural Transfer*. Papers from a symposium in Stockholm 11-13 October 2012. Stockholm: Kungliga Vitterhets Historie och Antikvitets Akademien (KVHAA) (= Konferenser; 88).

Fremden, Exotischen sowie Repräsentationsformen des Anderen im altschwedischen *Flores*-Roman, welcher sich größtenteils in einer orientalischen Erzählwelt abspielt, vor der Folie der politischen und gesellschaftlich-kulturellen Verhältnisse im spätmittelalterlichen Schweden.

Um die Transmission der Erzählung in Dänemark, die zeitlich gesehen die späteste darstellt, geht es schließlich in ANNA KATHARINA RICHTERS (Universität Zürich) Beitrag. Erstmals in einer dänischen Sammelhandschrift aus dem ausgehenden 14. Jahrhundert (Codex Holmiensis K 47, Königliche Bibliothek Stockholm) als dänische Bearbeitung greifbar und kurz danach (1504 und 1509) gleich zweimal bei Gotfred van Ghemen in Kopenhagen im Druck erschienen, lassen sich hier interessante Besonderheiten der dänischen Versionen im Vergleich zur schwedischen (teils auch altnorwegischen) Fassung zeigen. Zugleich wird die Bedeutung der Historie als einer der frühesten gedruckten Erzähltexte in Dänemark überhaupt herausgestellt.

Die hier zusammengeführten Aufsätze über die niederländischen und skandinavischen Versionen von *Floire et Blanchefleur* behandeln somit die auf den europäischen Norden und Nordwesten fokussierten Übersetzungs- und Überlieferungsprozesse dieses vielschichtigen Textes. Mit ihren unterschiedlichen methodischen Zugängen und den hier diskutierten Fragestellungen zu narrativen Strategien, Übersetzungsverfahren und Transmission der Historie möchten die Beiträgerinnen und Beiträger die weitere Forschungsdiskussion zu diesem Text anregen – zur niederländischen Historie von *Floris ende Blancefloer* ebenso wie zum altschwedischen *Flores och Blanzeflor* und den *Eufemiavisor* insgesamt, der altnorwegischen *Flóres saga ok Blankiflúr* und den bislang eher noch wenig beachteten dänischen Fassungen der Historie von *Flores oc Blantzeflor*.

Anna Katharina Richter
Jürg Glauser
Zürich, Oktober 2017